

## Ein Gott für alle Fälle

---

### Predigt für den 4. Sonntag nach Epiphania

*Kanzelgruß: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. (Röm 1,7)*

Hört Gottes heiliges Wort. Es steht geschrieben beim Evangelisten Matthäus, Kapitel 8,23-27 [LUT 2017]:

*Und Jesus stieg in das Boot und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da war ein großes Beben im Meer<sup>1</sup>, sodass das Boot von den Wellen bedeckt wurde. Er aber schlief. Und sie traten zu ihm, weckten ihn auf und sprachen: Herr, hilf, wir verderben! Da sagt er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam?, und stand auf und bedrohte den Wind und das Meer; und es ward eine große Stille. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, dass ihm Wind und Meer gehorsam sind?*

Liebe Gemeinde,

stell dir vor, du könntest dir einen Gott ausdenken. Einen Gott, wie DU ihn dir vorstellst. Wie DU ihn gern hättest. Wie sollte dieser „Gott“ aussehen? Welche Eigenschaften und Kräfte sollte er haben? Stellen wir uns vor: Vor uns liegt ein weißes Blatt Papier. Und los geht's: Was sollte das für ein Gott sein? Ein Gott, an den es sich zu glauben lohnt? Stark sollte er auf jeden Fall sein. Übermenschliche Kräfte müsste er haben. Die Macht über die Natur, über Tod und Leben. Mächtiger als alle Menschen muss er sein.

Aber auch gütig sollte er sein, seine Kräfte weise und zum Wohl der Menschen einsetzen ... Für das Gute und nicht als Zerstörer. Ein Gott, der vor Schaden und Katastrophen bewahrt ... Ein Gott, der einem hilft, wenn man ihn braucht ...

Vielleicht würde ein weißes Blatt gar nicht ausreichen für alle unsere Wünsche. Wir würden am Ende wohl zu dem gleichen Schluss kommen, zu dem Menschen zu allen Zeiten gekommen sind: Ein Gott reicht gar nicht aus! Wie soll sich einer allein um alles kümmern?

Kein Wunder, die heidnischen Religionen brauchten mehr als einen Gott. Sie hatten einen Gott für jeden Bereich des Lebens. Einen ganzen Olymp. Eine Götterfamilie: Zeus – den obersten der Götter. Neptun/Poseidon für die Seefahrt. Venus/Aphrodite für die Schönheit und die Liebe. Mars als den Gott des Krieges. Und wie bei den alten Griechen und Römern – so ist es immer, wenn Menschen sich Götter machen nach ihrem Bild.

Was kommt also dabei heraus, wenn wir uns selbst Götter machen? Wie wir sie gern hätten? Falsche Götter. Tote Götzen. – Aber wer ist der wahre Gott? Wie sieht der lebendige Gott aus? Jedenfalls nicht so, wie wir ihn uns ausgedacht hätten! Er liegt als Kind in einer Krippe. Er erscheint in einer Gestalt, an der äußerlich nichts Besonderes ist. Ja, er hat ein paar Jünger um sich geschart. Nun steigt er in ein

---

<sup>1</sup> Luther 1984: „ein gewaltiger Sturm auf dem See“ – Luther 1545: „Und siehe, da erhob sich ein großes Ungestüm im Meer, also daß auch das Schiffelein mit Wellen bedeckt ward; und er schlief.“

Fischerboot. Er ist müde nach einem langen Tag. Aber wie ein Held... wie ein „Gott“ sieht er wirklich nicht aus ...

Doch genau so begegnet uns der lebendige Gott im heutigen Evangelium! Und im Unterschied zu Thor oder Zeus oder den Göttern unserer Zeit und ist ER – dieser Jesus von Nazareth – wirklich Gott! Gott im Fleisch. Der allmächtige Gott. Kein Hirngespinnst. Kein Wunschdenken. Keine fromme Einbildung. Kein stummer Götze! Er ist wirklich da. Auch hier und für uns.

Und er ist wirklich Gott... allmächtig... barmherzig. Der Retter, den wir brauchen! Und so lasst uns heute darüber nachdenken, was das für uns bedeutet:

### **In Jesus begegnet uns der wahre Gott.**

Der Evangelist Matthäus zeigt uns im heutigen Predigttext: Unser Gott ist nicht wie die launischen Götzen, die wir Menschen uns erdenken. Dieser Gott kümmert sich nicht um seine eigenen Angelegenheiten. Er kämpft nicht seine eigenen Schlachten. Nein, er kommt zu UNS. Wird einer von uns. Als unser HELFER in der Not.

Wir haben ja in der Epiphaniastzeit schon einiges von ihm gehört und gesehen, wie Jesus, Gottes Sohn, als Retter, als Heiland der Welt, in Erscheinung tritt:

- als Zwölfjähriger im Haus seines Vaters,
- bei seiner Taufe als der Sohn Gottes, an dem der Vater Wohlgefallen hat,
- bei der Hochzeit zu Kana, wo er seine Herrlichkeit offenbart,
- gegenüber Aussätzigen und Fremden, denen er seine Gnade und Hilfe erweist.

Im heutigen Evangelium tritt ER in Erscheinung, als der HERR über die Naturgewalten. Als HERR über Leben und Tod.

### **Er stillt die Stürme unseres Lebens.**

### **Er stillt die Stürme unseres Glaubens.**

#### **(I) Jesus stillt die Stürme unseres Lebens.**

Der Bericht von der Sturmstillung findet sich dreimal in der Heiligen Schrift. Es handelt sich dabei also offensichtlich um eine wichtige Begebenheit, die uns der Heilige Geist hier mitteilen lässt. Matthäus beginnt seinen Bericht mit den Worten: *Und [Jesus] stieg in das Boot und seine Jünger folgten ihm.*

Bei Markus erfahren wir, dass Jesus offensichtlich den ganzen Tag auf den Beinen gewesen war – umgeben von einer Menge von Leuten, die alle seine Hilfe suchten: *Und am Abend desselben Tages sprach Jesus zu [seinen Jüngern]: Lasst uns hinüberfahren. Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn mit, wie er im Boot war ... (Mk 4,35f)*

Es war ein langer Arbeitstag für Jesus gewesen. Jesus hatte einen Aussätzigen geheilt, danach den Knecht des Hauptmanns von Kapernaum. Dann die Schwiegermutter des Petrus, anschließend Besessene und Kranke, die man zu ihm brachte. Und es gibt immer neue Menschen, die zu Jesus kommen mit ihrer Not.

Und Jesus nimmt sich Zeit für sie. Er weist keinen ab. Er gönnt sich keine Pause. Er hat keinen privaten Rückzugsort, kein „Büro“, in das er sich verkriechen könnte: *Die*

*Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege. (Mt 8,20)*

Und am Ende eines solchen langen Tages ist Jesus erschöpft. Er ist ja auch wahrer Mensch! Er sucht sich einen Platz im hinteren Teil des Bootes. Und er schläft ein. [Bei Markus lesen wir: *Jesus war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen.*] Und die Jünger gönnen dem Meister diese kurze Pause. Wer von uns hätte dafür kein Verständnis?

Oder könnte es sein, dass unser Bild vom Sohn Gottes hier nicht das ganze Bild zeigt? Ja, als wahrer Mensch braucht Jesus auch mal Schlaf. Aber als wahrer Gott ist er – und da streikt unser Verstand – jederzeit und überall der HERR aller Dinge. Sogar wenn er schläft gilt: *Der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht (Ps 121,4).*

Und so ist es für den HERRn, der Himmel und Erde gemacht hat und der das All regiert, keine Überraschung, was als nächstes passiert: Und siehe, da erhob sich ein gewaltiger Sturm auf dem See [LUT2017 „ein großes Beben im Meer“], so dass das Boot von den Wellen bedeckt wurde.

Der See Genesareth ist berühmt für plötzlich auftretende Stürme. Dieser Binnensee – er liegt 200 Meter tiefer als der Meeresspiegel – ist umgeben von Bergen. Und die Fallwinde dort können aus heiterem Himmel den ganzen See aufpeitschen. Mit Wellen, die ein Fischerboot in arge Bedrängnis bringen können.

Die Folgen für das Boot und seine Insassen sind deutlich zu spüren. Das Boot droht zu sinken. Matthäus beschreibt hier ja nicht nur ein spannendes Naturschauspiel. Er nimmt uns mit hinein in das Boot, in die Gefahr, die Angst und den Schrecken der Jünger, einige von ihnen erfahrenen Fischer: ... *sie traten zu Jesus, weckten ihn auf und sprachen: Herr, hilf, wir kommen um!*

Was für eine Heidenangst! Man wird ein wenig erinnert an die Seeleute im Buch Jona, die zwar eine Reihe von Göttern kennen – aber NICHT den einzig wahren Gott. Den HERRn, der Himmel und Erde gemacht hat (vgl. Jon 1,9). Aber wieso haben die Jünger solche Angst? Sie müssten doch inzwischen wissen, wer Jesus ist? Sie haben doch seine Wunder erlebt. Was ist passiert?

Ihr Lieben, ist das nicht genau das, was wir immer wieder erleben? Wir glauben, dass Jesus wirklich Gott ist. Dass er alle Macht hat im Himmel und auf Erden. Und trotzdem kriegen wir es immer wieder mit der Angst zu tun. Obwohl Jesus im Boot ist! Obwohl ich weiß: Mein Leben ist in Gottes Hand! Und trotzdem machen wir uns Sorgen. Wir sehen, wie das Meer tobt, der Sturm heult, die Welt um uns herum aus den Fugen ist. Und Gott schläft!

*Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen? Jesus, kümmerst du dich überhaupt nicht darum, dass wir hier zugrunde gehen? In der Not scheinen Jesu Jünger alles vergessen zu haben, was Jesus ihnen gesagt hatte. Wer er ist... wozu er in der Lage ist. Immerhin hatten sie für IHN ihr altes Leben hinter sich gelassen. Ein Wort aus seinem Mund hatte genügt. Und sie ... verließen ihre Netze und folgten ihm nach. (Mt 4,20)*

Aber dann ist da dieses Problem. Die unmittelbare Not. Und sie haben nur noch Augen für das Problem. Was wir in Momenten wie diesem nicht sehen: Jesus ist ja bei uns. Er ist mit uns im Boot! Er ist auch da, wenn du Angst hast. Wenn du dir

Sorgen machst um dein Überleben. Wenn du krank bist, kaum Aussicht auf Heilung besteht. Wenn Schmerzen auf dir lasten. Wenn du dich einsam fühlst. Wenn dir alles zu viel ist auf Arbeit, in der Schule, im Alltag.

Und was tut Jesus? Ein Wort aus seinem Mund glättet alle Wogen. Sein Wort weist alle Stürme in ihre Schranken: *Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam?, und stand auf und bedrohte den Wind und das Meer; und es ward eine große Stille.*

Das ist unser Jesus! So mächtig. So voller Liebe und Erbarmen seine Hilfe. Selbst wenn es uns so erscheint, als schliefe Gott: ER hat immer alles unter Kontrolle: Er regiert alle Dinge im Universum und ganz gewiss auch in unserem Leben zu unserem Besten: Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht. (Psalm 121,3)

Das kann nur der WAHRE GOTT! Andere haben es versucht und sind gescheitert. Von dem persischen König Kyros wird berichtet, er habe das Meer auspeitschen und verfluchen lassen – ohne Erfolg. Seine Flotte wurde im Sturm versenkt. Echte Hilfe und Rettung gibt es allein bei dem lebendigen Gott.

Fragt die toten Götzen! Fragt die Götter unserer Zeit, bei denen wir Menschen so oft Hilfe suchen. Sie haben keine Ohren. Sie können uns nicht hören. Sie haben keine Hände, sie können nicht helfen. Ganz gleich, wie sie heißen oder wie verlockend ihre Macht auch scheinen mag: Ehre, Geld, Einfluss, mächtige Freunde, großartige Versprechen... in den Stürmen des Lebens, wenn es hart auf hart kommt, kommen wir Menschen schnell an unsere Grenzen.

Aber nicht der Hüter Israels. Der Gott, der Himmel und Erde gemacht hat. Und ihr kennt ihn sogar mit Namen. Er heißt Jesus. Retter. Helfer. Heiland.

Sein Arm ist nie zu kurz. Seine Hilfe kommt immer zur richtigen Zeit. Auch wenn du in Not gerätst. Selbst wenn es ans Sterben geht: Du hast seine Zusage. *Ich bin bei dir! Ich helfe dir. Ich habe dich erlöst!* Alles, was dir geschieht, muss dir zum Besten dienen. Denn du bist durch den Glauben mit IHM verbunden. Du bist durch IHN gerechtfertigt. Du bist durch IHN deine Sünde los. Du bist Gottes geliebtes Kind. Und der Vater hat dein Lebensschiff in seiner starken Hand. Was auch passiert!

Und wenn dir auch das Wasser bis zum Hals steht. Gott, dein Heiland schläft nicht. Er, der alle Macht hat im Himmel und auf Erden, er hat sich in seinem Wort dafür verbürgt, dass er bei dir ist als der allmächtige Gott, dein starker Retter: *Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. (Jes 43,1f)*

Das sagt dir der HERR, der lebendige Gott, der in Jesus auch dein Heiland geworden ist. Er ist bei dir in den Stürmen deines Lebens. Und er ist bei dir als der **Sturm-Stiller deines Glaubens.**

## (II)

Menschen sind ja imstande, viel zu ertragen – auch Schweres, Leid und Not, Krieg und Katastrophen – solange sie Hoffnung haben. Solange es etwas gibt, woran sie sich aufrichten können.

Aber was, wenn es keine Hoffnung mehr gibt? Wenn es nichts mehr gibt, woran du dich festhalten kannst? Wenn alle deine Hoffnungen enttäuscht worden sind? Schau

auf Jesus, wie ER uns im Evangelium begegnet. Plötzlich ist er hellwach. Quicklebendig. So steht er auch über deinem Leben als der Auferstandene! Und in ihm finden die Stürme deiner Anfechtung, die aufgewühlte See deiner Zweifel ihren Meister. Ihren Bezwingen.

*Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? (Mk 4,40)*

Warum zweifelt ihr? Habt ihr vergessen, wer ich bin? Was ich kann? Was ich euch versprochen habe? *Ich will euch zu Menschenfischern machen (Mt 4,19)*. Wisst ihr nicht, dass ich der Herr bin über Leben und Tod? Das euch nichts scheiden kann von meiner Liebe! Was auch geschieht – ihr dürft gewiss sein: *Ich habe euer Leben vom Verderben erlöst!*

Liebe Mitchristen, ich finde es sehr tröstlich, dass unser Text die Ängste und die Zweifel der Jünger nicht verschweigt: *Was ist das für ein Mann, dass ihm Wind und Meer gehorsam sind? (Mt 8,27)*

Immerhin sind das die Apostel, durch die Jesus seine Gemeinde bauen will. Und was für ein Trost, wenn wir in unserem Text sehen, wie ER, der allmächtige HERR ihnen als ihr Retter begegnet: Wie er zwei Stürme stillt. Einen auf dem See. Den anderen in ihren Herzen!

Den Naturgewalten gebietet er durch sein Allmachtswort: *Schweig und verstumme!* Unsere Zweifel und unseren Unglauben überwindet er durch sein Gnadenwort: *Warum bist du so furchtsam? Wo ist dein Glaube? Hab keine Angst: Ich habe dich erlöst! Ich bin bei dir! Deine Sünden sind dir vergeben. Ich lebe und ihr sollt auch leben!*

Damit weißt er auch alle Sorgen und Nöte, die unserem Herzen zu schaffen machen können, in ihre Schranken. Wir singen mit Paul Gerhard: Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Lass den Satan wittern, lass den Feind erbittern, mir steht Jesus bei. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken: Jesus will mich decken.

Gott sei Dank, wir müssen uns nicht einen Gott ausdenken nach unserem Bild. Der ewige, allmächtige Gott, der uns zu seinem Ebenbild geschaffen hat, ER ist selber einer von uns geworden. Er kommt uns zu Hilfe. Er wird unser Retter! Er hat in seiner unbegreiflichen Güte unsere Menschheit angenommen und hat uns durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung eine ewige Erlösung erworben.

Und du kennst IHN, den wahren Gott. Du kennst seinen Namen. Du weißt, wie er heißt und wie er ist: Dieser einzig wahre lebendige Gott – dein Heiland, Jesus Christus.

Schau auf IHN und auf das, was er für dich getan hat. Was er DIR in seinem Wort zusagt – für heute. Für morgen. Für alle Ewigkeit:

*Der HERR behütet dich ... (ER) ist dein Schatten über deiner rechten Hand ... Der HERR behütet dich vor allem Übel, er behütet deine Seele. Der HERR behütet deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit! (Psalm 121)*

Er stillt die Stürme deines Lebens. Er stillt die Stürme deines Glaubens. Er schenkt dir Ruhe, Frieden, Gnade, Vergebung, Heil, Leben – jetzt. Und für alle Ewigkeit. AMEN.

*Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen. (Phil 4,7)*

Predigtlied: „Hilf, Helfer, hilf in Angst und Not ...“ (LG 341)